

schluß zwischen Stadt und Land, durch Verbreitung von Aufklärung und Kultur auf dem platten Lande tätig mitzuwirken.

Eine ganze Reihe von neuen Organisationen, die in den letzten Jahren in Sowjetrußland entstanden, darunter auch solche, die ausschließlich für die Bedürfnisse der Bauern gedacht sind, dienen erfolgreich diesem Ziele.

In den Großstädten ist es vor allem das sogenannte „Haus des Bauern“, das den Zusammenschluß zwischen Stadt und Land, und zwar nach verschiedener Richtung hin, vermittelt. Es verfolgt mannigfache Aufgaben sowohl theoretischer als auch rein praktischer Art. Die geschäftlich nach der Stadt kommenden Bauern finden hier vor allem ein billiges und gemütliches Heim und praktische Hilfe und Anleitung in wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen, während sie früher öfters in die Hände von Bauernfängern und Winkeladvokaten fielen.

Das „Haus des Bauern“ ist, besonders in den größeren Orten, so organisiert, daß es für den Bauern zu einem Zentrum der landwirtschaftlichen Kultur und allgemeinen Aufklärung wird. Hier wird dem Bauern der enge Zusammenhang zwischen der Agrikultur als Wissenschaft und deren praktischer Anwendung plastisch vor Augen geführt.

Besonders hervorragend ist die Organisation und die Tätigkeit des „Hauses des Bauern“ in Moskau, das als Muster für die anderen, in den meisten Gouvernementsstädten Sowjetrußlands errichteten ähnlichen Einrichtungen dient, wenn auch letztere naturgemäß nicht ganz das Moskauer Beispiel erreichen.

Das Moskauer „Haus des Bauern“ oder, wie es mit vollem Titel heißt: „Das Haus des Bauern des Moskauer Sowjets“ liegt in der Nähe des Handelszentrums Moskaus und ist in dem umfangreichen, schönen Gebäude des bekannten ehemaligen Restaurants „Eremitage Olivier“ eingerichtet worden. Das „Haus“ kann in seinen Räumen jederzeit 300 bis 350 Personen beherbergen. Außer der geräumigen und schönen Speiseshalle und den Schlafzimmern, wovon jedes für mehrere Personen berechnet, im übrigen aber hygienisch einwandfrei ist, hat es einen Saal für Vorträge, der Raum für etwa 400 Personen hat, eine Bühne für Theater- und Konzertaufführungen, Kino und Radio, eine sogenannte „Lesehütte“, die als Muster für ähnliche Einrichtungen auf dem Lande gedacht ist. Hier werden Zeitungen und Bücher auch vorgelesen und erläutert; hier kann man sich Rat holen, wie man die Aufklärungsarbeit auf dem Lande am besten organisiert u. dgl. m.

Das „Haus des Bauern“ hat ferner eine juristische und eine agronomische Beratungsstelle, ein landwirtschaftliches Museum, einen großen Garten, in dem Versuche mit verschiedenen Feld- und Gartenkulturen gemacht werden und endlich eine permanente landwirtschaftliche Ausstellung. In den Beratungsstellen werden die Bauern täglich von 9 bis 3 $\frac{1}{2}$ Uhr von entsprechend ausgebildeten Fachkräften in verschiedenen rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen unentgeltlich beraten. Die Rechtsberatungsstelle übernimmt auch mitunter die Führung von Prozessen; sie berät die Bauern, an welche Behörden und Instanzen sie sich in ihren verschiedenen Angelegenheiten zu wenden haben.

Bei der landwirtschaftlichen Beratungsstelle werden u. a. die zweckmäßigsten landwirtschaftlichen Maschinen empfohlen, die auch in der dem Hause angeschlossenen Ausstellung vorgeführt werden. Die Beratungsstelle macht ferner auf Wunsch der Bauern Entwürfe und Pläne für den Übergang zu einer intensiveren

Wirtschaft und hilft auch hierin mit Rat und Tat. Der leitende Agronom übernimmt des weiteren die Führung durch das landwirtschaftliche Museum, ebenso die Führung bei den Ausflügen, die periodisch zur Besichtigung von Musterwirtschaften unternommen werden.

Sehr bemerkenswert ist das im zweiten Stock liegende landwirtschaftliche Museum. Beim Eintritt in den Saal fällt vor allem die große Wandkarte des Moskauer Gouvernements ins Auge. Sie stellt den Zustand der Landwirtschaft des Gouvernements in all ihren Zweigen und zwar in sehr anschaulicher, für den Bauern leicht faßlicher Form von Bildern dar. Diese Bilder zeigen die Ertragnisse der verschiedenen Getreidearten in den einzelnen Bezirken des Gouvernements, ferner den Zustand der Viehzucht nach Zahl und Qualität. Die Elektrifizierung des Gouvernements ist auf dieser Karte durch elektrische Birnen dargestellt, die an den Stellen angebracht sind, wo sich die elektrischen Stationen (62) befinden. Ein Druck auf den Knopf — und sämtliche Birnen werden erhellt, die Elektrifizierung veranschaulicht.

Diagramme, Plakate, Photographien von Musterwirtschaften, die in großer Zahl an den Wänden angebracht sind, vervollständigen das Bild sowohl der natürlichen Bodenbeschaffenheit als auch des Zustandes der sämtlichen Zweige der Landwirtschaft im Moskauer Gouvernement. Unter anderem zeigt auch das Museum, welche Maßnahmen die Sowjetmacht ergreift, um die landwirtschaftliche Kultur zu heben und zu intensivieren.

Mit dem landwirtschaftlichen Museum ist die permanente landwirtschaftliche Ausstellung verbunden, wobei die praktische Arbeit auch in natura demonstriert wird. Es befindet sich auf dem umfangreichen Grundstück des „Hauses des Bauern“ eine Gärtnerei, eine Molkerei u. a. m. Auch landwirtschaftliche Maschinen werden vorgeführt, und der Kauf unter Zuhilfenahme des landwirtschaftlichen Kredits vermittelt. Die Bauern können hier die Errungenschaften der Musterwirtschaften, wie sie z. B. die Moskauer landwirtschaftliche Akademie aufzuweisen hat, sehen. Auch einzelne, besser organisierte Bauernwirtschaften stellen hier aus, wobei als Preise Traktoren, Pflüge usw. verteilt werden. Man sucht auf solche Weise die Bauernschaft anzutreiben, zu intensiverer Bodenkultur überzugehen.

Die Belehrung, die dem Bauern durch das Museum und die Ausstellung gewährt wird, wird weiter durch die Vorträge, die man einmal wöchentlich veranstaltet, vervollständigt. Zu diesen Abenden versammeln sich 300 bis 400 Personen. Es wurden z. B. folgende Themen behandelt: „Die Fütterung des Viehs“; „Was ist Agronomie?“; „Die Fortschritte der Landwirtschaft im Moskauer Gouvernement“; aber auch Themen wie: „Ehe, Familie und Vormundschaft“; „Die Entstehung der Welt“; „Kampf gegen den Alkoholismus“ u. a.

Auch für politische Aufklärung wird gesorgt. Dazu werden vor allem Abende mit freier Aussprache, die „Fragen-Antworten-Abende“ eingeschaltet, an denen die Anwesenden Fragen aus einem bestimmten Gebiete an die Leiter der Abende stellen.

Das „Haus des Bauern“ erwirbt sich immer mehr Freunde unter den Bauern. Die immer wachsende Zahl seiner Besucher legt am besten dafür Zeugnis ab. Es wird zu einem vorzüglichen Vermittler zwischen Stadt und Land, zu einem Verbreiter der städtischen Kultur auf dem rückständigen platten Lande. Am besten ist diese seine Rolle von den Bauern selbst hervorgehoben worden. So äußerte sich eine Bauerndelegation, die zur landwirtschaftlichen Ausstellung kam: „Das ist kein ‚Haus‘ — es ist ja eine echte Bauernuniversität!“